



Nathalie Heid – «Design fürs Nichtsein»

Weniger Abfall dank Sabina Brägger

Als selbstständige Textil- und Produktdesignerin sucht Sabina Brägger ungenutzte Materialquellen. Der Ursprung der Idee, sich diesen hochwertigen und exklusiven Werkstoffen anzunehmen, liegt in ihrer Ausbildungszeit; da lernte sie die traditionelle Textilwelt kennen, insbesondere deren Schattenseiten mit Billigproduktionen und übermässiger Abfallproduktion.

Trotz oder gerade wegen der Schattenseiten wollte sie Designerin und Gestalterin sein, sie suchte nach ihrem eigenen Weg. Bei der Ermittlung von Materialien, hinter denen sie zu 100 Prozent stehen kann, fing sie an, sich mit Schweizer Restmaterialien zu beschäftigen und diese vermeintlichen Abfälle für das Produktdesign nutzbar zu machen.

Störfischleder und Trachtenstoffe

Die Rohhäute für ihre Kollektion aus Störfischleder stammen aus dem Tropenhaus Frutigen und werden in Steffisburg in einem vegetabilen Gerbverfahren zu Leder verarbeitet. Bei den verwendeten Stoffen handelt es sich um Trachtenstoffe, wie beispielsweise der Einsiedler Hosenstoff der dortigen Männertracht.

Restleder-Kollektion

In der Sattlerei, wo sich ihr Atelier befindet, fallen täglich Reststücke von hochwertigem Leder und Kuhfell an. Diese Abschnitte können von den Sattlern kaum mehr weiterver-

wendet werden und finden daher oftmals den Weg in den Abfall. Um dies zu verhindern, hat sie begonnen, die Resten zu sammeln und daraus die neue Kollektion VYCH zu gestalten. Alle Produkte werden in Handarbeit im eigenen Atelier entworfen und hergestellt.

Dieser Mix von Altem und Neuem, kombiniert mit der Frage nach sinnvoller Ressourcennutzung, ist bezeichnend sowohl für Sabina Bräggers gestalterische Handschrift als auch für ihre Haltung im Design. → www.sabinabraegger.ch

Die Wasserurnenmacherin Nathalie Heid

Sie hat sich in die Frage der Urnenbestattung vertieft und präsentiert eine ästhetische und nachhaltige Lösung. Die Produkteidee entstand 2009 aufgrund eines Todesfalls im engsten Freundeskreis. Zeit zum Brennen der Urne war keine mehr, und so hat Nathalie Heid die Wasserurne entwickelt.

Aus ungebrannt belassenem Porzellan erschafft sie mit ihren Urnen Unikate von subtiler Kraft und zeitloser Schönheit, welche die Zerbrechlichkeit und die Fülle unseres Lebens in sich tragen. Konzipiert sind sie für die Beisetzung in Natur oder Wasser. «Design fürs Nichtsein», wie die Journalistin Regula Fuchs in der Zeitung der Bund titelte.

Die Urnen von Nathalie Heid sind Behälter und Befreier in einem. Sie bieten der verstorbenen Person ein letztes Obdach und sie lösen sich, sobald die Angehörigen dazu bereit sind, in den Elementen Wasser oder Erde auf und geben die Asche frei. Asche und Urne werden somit in den natürlichen Kreislauf zurückgegeben.

Nathalie Heid ist zuversichtlich und sich ihres künftigen Erfolgs sicher. Dabei hilft ihr die Mund-zu-Mund-Werbung. Sie registriert gerade in der Corona-Pandemie eine Zunahme der Nachfrage und damit auch ihrer Einkünfte.

Nathalie Heids Werkstatt in der hintern Länggasse ist gleichzeitig Laden, Kurs- und Begegnungsort, sichtbar vernetzt mit dem Quartier. Damit wird der riesige handwerklich-technische Aufwand jeder keramischen Arbeit wahrnehmbarer.

→ www.nathalieheid.ch → www.wasserurne.ch

Lokales Design und Kunsthandwerk

Der Swiss Design Market, der vor Kurzem an der Zeughausgasse 29 in Bern neu eröffnet wurde, zeigt, fördert und verkauft lokales Design und Kunsthandwerk aus den Bereichen Mode, Schmuck, Keramik, Kleinmöbel und Wohnaccessoires. Auf über 300 m² finden sich Produkte in allen Preislagen, von der Letterpress-Karte, kleinen Gastgeschenken bis zum handrollierten Schal und Schmuck aus Fairtrade Gold. Lokale Grössen wie der Keramiker Laurin Schaub sind dabei ebenso vertreten wie unbekanntere Gestalter am Anfang ihrer Karriere. → www.swissdesignmarket.ch
